Schild: „Kiesabbau verboten!“

Buschhovener Vereine organisierten Marsch zur Flerzheimer Grube

Von VOLKER JOST

SWISTTAL-BUSCHHOVEN. Mehr als 100 Bürger aus Buschhoven und Umgebung beteiligten sich am Protestspaziergang zur Flerzheimer Kiesgrube, zu dem der Landschaftsschutzverein Kottenforst (LSK) zusammen mit dem Heimat- und Verschönerungsverein Buschhoven (HVV) eingeladen hatte. Damit sollte die Bevölkerung über die von der Bezirksregierung vorgeschlagene Erweiterung der Flerzheimer Kiesgrube in Richtung Buschhoven informiert werden.

„Mit dieser Aktion möchte der LSK ein klares öffentliches Signal des Widerstands gegen die geplante Erweiterung setzen", erklärte Vorstandsmitglied Harald Hoock, der zusammen mit seinen Kollegen Dr. Gerd Pflaumer und Monika Dittrich die Führung übernahm. Vorneweg marschierte eine Gruppe von Kindern mit einem selbst gemachten Protestschild in Form eines Verkehrszeichens nach dem Motto „Kiesabbau verboten!"

Um den Bürgern zu verdeutlichen, welche Konsequenzen die beantragte Erweiterung des Quarzkiesabbaus hätte, machte die ganze Gruppe zunächst an der Stelle halt, an der die Grube enden würde, wenn die vom Betreiber gewünschte Erweiterung um 30 Hektar Wirklichkeit würde. Die Bürger waren sichtlich erschrocken darüber, dass dies gerade einmal zwei Steinwürfe entfernt von der Buschhovener Wohnbebauung wäre. Doch gottlob, so Hoock, sei diese Maximalvariante nach derzeitigem Stand so gut wie ausgeschlossen. Es sei allerdings nicht unwahrscheinlich, dass die Betreiberfirma in einigen Jahren dieses Thema noch einmal auf die Tagesordnung setze.

Nächste Station war die Stelle, an der die so genannte „20-Hektar-Variante" ende: Hier erläuterte die Biologin Monika Dittrich, diese Variante sei durchaus im Bereich des Möglichen, derzeit gebe es Verhandlungen zwischen der Bezirksregierung und den Kieswerken Rheinbach über eine „kompromissfähige Lösung". Dabei sei die etwas kleinere Variante aus ihrer Sicht nicht viel besser als die große, den auch hier ende das Abbaugebiet gerade mal 400 Meter von der Ortsgrenze entfernt. „Es wäre ein starker Nutzungskonflikt programmiert zwischen Reitern, Spaziergängern, Naturschutz und dem Quarzkiesabbau", sagte sie voraus. Deshalb brauche man schnellstmöglich einen rechtskräftigen Regionalplan, der festlege, dass – wenn überhaupt – nur eine sehr viel kleinere Fläche für den Quarzkiesabbau zu Verfügung stehe. Am Rande der Flerzheimer Grube appellierte Dr. Gerd Pflaumer an die Teilnehmer des Protestspaziergangs, nach kompetenten Juristen Ausschau zu halten, die den Verein möglichst ehrenamtlich unterstützen könnten, die komplexen rechtlichen Fragen aufzuarbeiten. Jede Erweiterung des Quarzkiesabbaus bedeute die Zerstörung einer schönen Naherholungslandschaft.

Über die Auswirkungen der Kiesgrubenerweiterung informierten sich zahlreiche Buschhovener Bürger. (Foto: Jost)

Bis jetzt seien jedoch alle Einwendungen des LSK von der Bezirksregierung vom Tisch gefegt worden, die machten es sich dabei zu leicht, fand Pflaumer: „Für die ist das mittlerweile zu einer Prestigefrage geworden."

Eine erste wichtige Weichenstellung werde das von der Bezirksregierung organisierte Beteiligungsverfahren am 13. Juli in Bornheim sein, bei dem die von den diversen Behörden und Organisationen, darunter auch dem LSK, eingegangenen Stellungnahmen zur Festlegung von Kiesabbaugebieten im neuen Regionalplan behandelt werden sollen. Der LSK will mit mehreren Vorstandsmitgliedern dabei sein und sich vorher vor allem mit dem Landschaftsschutzverein Vorgebirge, aber auch mit der Gemeinde Swisttal abstimmen. Die hat sich bereits, unterstützt durch eine einstimmige Resolution des Gemeinderats, klar gegen eine Erweiterung der Flerzheimer Kiesgrube ausgesprochen.

BONNER RUNDSCHAU 04.07.2011
S. 29